



Mit einem Theaterstück thematisieren die Schüler die Schrecken der nationalsozialistischen Herrschaft.

BILD: NEUMANN

Den Edelweißpiraten auf der Spur

In einem Theaterprojekt beschäftigen sich Schüler mit der Nazi-Herrschaft

Die Schüler der Klassen 9 und 10 der Wilhelm-Wagener-Schule machen Theater – für Zivilcourage, gegen Gleichgültigkeit und Wegsehen. *KStA 22.12.04*

VON LIOBA LEPPING

Bergisch Gladbach/Refrath - „Aufmachen SS“ schallt es drohend durch die Aula der Wilhelm-Wagener-Schule. Zwei Männer in Uniform stürmen auf die Bühne und zwingen die traut am Küchentisch versammelte Familie, den Aufenthaltsort des Sohnes preiszugeben. Als dieser endlich erscheint, wird er kurzerhand erschossen.

Diese und andere Szenen bringen die Schüler der Klassen 9/10 im Rahmen eines vom Land geförderten Theaterprojekts derzeit auf die Schulbühne. Zum Thema „Edelweißpiraten gestern – Zivilcourage heute?“ haben sich die Schüler im Alter von 15 bis 17 intensiv mit der Nazi-Zeit auseinander gesetzt und

selbständig Spielszenen entwickelt, die die Schreckensherrschaft des Dritten Reiches anschaulich machen.

Die Idee, die Edelweißpiraten, eine Gruppe von jugendlichen Widerständlern, die besonders in Köln aktiv war, in den Blickpunkt zu rücken, stammt von den Theaterpädagogen Lothar Kienzler und Silke Dietrich. Sie geben den Jugendlichen eine Woche lang professionelle Hilfestellung, um sie premierenfit zu machen.

Mit ihrem Theater „ImPuls“ aus Köln sind sie seit eineinhalb Jahren an verschiedenen Schulen aktiv. „Wir sind Reisende in Sachen Gewaltprävention und Aufklärung. Häufig arbeiten wir auch mit Zeitzeugen zusammen, die in Schulen von ihren Erlebnissen im KZ berichten. In diesem Fall waren wir mit der Klasse im El-De-Haus, der ehemaligen Gestapo-Zentrale in Köln, die heute ein NS-Dokumentationszentrum ist“, sagt Lothar Kienzler.

Auch mit ihrer Klassenlehrerin Margret Hampe haben sich die

Schüler dem Thema „Nazis“, das auch auf dem Lehrplan der Klasse 10 steht, angenähert. Durch Filme wie „Schindlers Liste“ und „Das Tagebuch der Anne Frank“, aber auch die Lektüre der Autobiografie „Ich bin ein Stern“ von Inge Auerbacher, einer jüdischen Holocaust-Überlebenden, wurde das Interesse von Ronja, Daniel, Marc und den anderen Jugendlichen nachhaltig geweckt.

Ein Stück Heimat

So nachhaltig, dass sie mit Feuer-eifer bei der Sache sind. „Dadurch, dass wir uns mit den Edelweißpiraten beschäftigen, die ja in unserem Alter waren, kann man sich viel besser in deren Lage hineinversetzen“, meint Sandra. „Es gibt immer wieder Streit über einzelne Szenen, aber am Ende vertragen wir uns dann doch wieder“, berichtet Erik über die Abläufe bei den Proben. Das gute Klassenklima wird durch die gemeinsame Arbeit noch verstärkt. „Die Schule wird als Stück Heimat

empfunden“, meint Margret Hampe, die stolz ist auf ihre Schützlinge. Die Kinder, die seit der Klasse 4/5 zusammen sind, haben sich durch individuelle Betreuung und ständige außerschulische Projektarbeit zu starken jungen Erwachsenen entwickelt.

Margret Hampe, sieht den Schwerpunkt ihrer Arbeit darin, die Schüler, die häufig aus nicht optimalen Verhältnissen kommen, aufzubauen und ihnen Selbstbewusstsein zu vermitteln. Sie sollen keine Mitläufer werden, sondern lebens-tüchtige Menschen, die Position beziehen und sozialkompetent ihr Leben meistern. Durch die vielen Maßnahmen zur Berufsintegration, die die Schule durchführt, und ihre guten Kontakte zu Ausbildungsbetrieben haben die Absolventen gute Chancen, in eine Lehrstelle oder zumindest in einen Berufsvorbereitungskurs vermittelt zu werden. Das Theaterprojekt bietet sowohl der Schule als auch den Schülern eine Möglichkeit, sich positiv der Öffentlichkeit zu präsentieren.